



Christinas Tagebuch
im kalten Sibirien

Nowosibirsk 2012 - 2013



Inhaltsverzeichnis

Vorfreude	2
Endlich da	3
Zuckerbrot und Peitsche	5
Herbst!	7
ZWISCHENBILANZ	8
DER TAG DES LEHRERS	9
Tag der Kreativität	10
Winter und so	11
Meine Zeit in Tomsk	13
Sankt Petersburg	14
Weihnachtsstimmung?	16
Hauptsache, es passt!	17
SO MUSS WINTER	19
Im Osten nichts Neues	22
Zum Schluss...	25



Mein Tagebuch

Hallo liebe Leser!

Mein Name ist Christine Steinle und ich habe als „kulturweit“-Freiwillige einen Freiwilligendienst in Novosibirsk am Gymnasium N6 absolviert. Ich habe sechs Monate (20.08.12 – 14.02.13) in Sibirien gelebt, gelacht und geweint, habe mich überwunden und dazu gelernt, habe Rückschläge hingenommen und an Problemen gearbeitet. Diese Broschüre ist eine Art Tagebuch und gibt euch einen Einblick in mein Leben in Novosibirsk.

Als „kulturweit“-Freiwillige habe ich die Leute vor Ort dabei unterstützt, ein Bild von Deutschland zu vermitteln. Ich habe im Unterricht mitgearbeitet und hauptsächlich den landeskundlichen Part übernommen. Außerdem habe ich einige kleine Projekte mit den Kindern unternommen und mit ihnen spielerisch dabei geholfen, ein besseres Verständnis für die deutsche Sprache zu bekommen.

Viel Spaß!



13. August 2012

Mein Visum ist nun endlich da! Auch wenn ich nicht das Visum bekommen habe, das ich mir gewünscht hatte.

Aber das mindert meine Vorfreude nicht wirklich, ebenso wenig wie die Tatsache, dass ich noch keine Unterkunft habe. Manchmal muss man eben alles ein bisschen entspannter sehen.

Ich bin schon sehr gespannt und freue mich auch auf das Vorbereitungsseminar nahe Berlin, das direkt im Vorfeld meiner Ausreise stattfindet – mein sanfter Stoß Richtung Sibirien.

Meine Vorstellungen davon, was mich in Novosibirsk erwarten könnte ändern sich immer wieder und so kommt es auch, dass meine Laune in letzter Zeit von panischer Angst um mein Leben innerhalb von wenigen Sekunden zu unübertreffbarem ich-würde-gerne-heute-schon-fliegen-Elan springt.



Endlich da

5. September 2012

Hallo zusammen,

eigentlich bin ich schon seit ein paar Tagen da, aber erst jetzt bietet sich mir die Gelegenheit, meine bisherigen Eindrücke an die Öffentlichkeit zu tragen.

Mir geht es sehr gut hier. Vieles ist anders als zu Hause, vieles ist aber auch ziemlich ähnlich.

Meine Gastfamilie ist super! Es

spricht zwar niemand deutsch oder englisch hier, aber das macht nichts. Mit meinen paar Brocken russisch, Händen und Füßen funktioniert bisher alles tipp top. Alle Russen, die ich bis jetzt kennen gelernt habe sind warmherzige, ehrliche, intelligente und auch temperamentvolle Menschen. Ich schätze die Ehrlichkeit hier sehr. Ich habe den Eindruck, dass die Leute hier wirklich sagen, was ihnen auf der Seele brennt ohne dass andere diese Aussagen persönlich nehmen. Und genau an diesem Punkt muss ich wohl noch an mir selbst arbeiten. Die Russen sagen, was sie denken und wenn ich mich blöd anstelle bekomme ich das auch klipp und klar gesagt. Uff...

Nichts desto trotz macht mir der Unterricht sehr viel Spaß. Heute durfte ich mich vorstellen und die Kinder haben mich gar nicht erst zu Ende reden lassen, weil sie so viele Fragen hatten. Generell habe ich den Eindruck, dass man als Deutsche – entgegengesetzt zu meinen Befürchtungen – geschätzt und willkommen ist. Sehr gut hier alles.

Momentan ist alles hier sehr hektisch und ich hatte noch nicht die Gelegenheit, mich wichtigen Personen vorzustellen oder so was. Meine Mentorin Frau Heym ist durch die Austauschgruppe aus Hamburg sehr eingespannt und wenn ich die Gruppe nicht auf Ausflüge begleite, begleite ich den Englischunterricht am Gymnasium. Ich halte Präsentationen über Deutschland (auf Englisch – aber besser als nichts!) und versuche momentan nur das Schulgeschehen zu verstehen und meinen künftigen Tätigkeitsbereich zu erahnen.

Die Wohnumstände sind hier etwas anders als zu Hause. Manchmal gibt es kein fließend warm Wasser (wenn man zu unmenschlichen Zeiten duscht zum Beispiel) und dann muss eben ein Kochtopf mit warmem Wasser herhalten. Außerdem bin ich auch sehr vielen Plumpsklos begegnet (an Raststätten oder im Museum). Das klingt alles sehr dramatisch, aber manchmal hilft einfach nur grinsen und die Situation so nehmen wie





sie ist. Es hätte nämlich viel schlimmer sein können. Auch wenn ich am Anfang echt skeptisch bis geschockt war und nicht wirklich wusste, ob ich hier leben kann, habe ich mich sehr gut eingefunden und finde mich mit allem zurecht. Und eigentlich ist es hier voll kuschelig ☺

Momentan sind – wie erwähnt - die deutschen Austauschschüler aus Hamburg da, mit denen wir sehr viele Ausflüge machen. Wir waren kürzlich in Tomsk, was sehr schön war. Wir waren in einem Freilichtmuseum, das die ersten Völker Sibiriens behandelt hat, was sehr interessant war. Es gibt eben Dinge, mit denen man sich nie vorher auseinander gesetzt hat. Das Museum war sehr authentisch und man hatte auch die Möglichkeit, in nachgebaute Hütten zu gehen. Ich habe auch viel Dinge über Schamanen und ihre Bräuche gelernt. Hier einige Bilder:





Zuckerbrot und Peitsche



11. September 2012

Ich möchte euch in diesem Artikel mehr über meinen Eindruck des Schulsystems berichten.

Als erstes muss ich sagen, dass sich das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern hier grundlegend von dem in Deutschland unterscheidet. Was ich darüber denke, sage ich später auch noch.

Die Schulglocke läutet und alle Schüler erheben sich sofort von ihren Plätzen und warten darauf, dass die Lehrerin oder einer der wenigen Lehrer sie zum Sitzen auffordert. Die Schüler, die zu spät in den Unterricht kommen, bitten zuerst um die Erlaubnis eintreten zu dürfen, bevor sie sich still und heimlich setzen. Betritt eine andere Lehrkraft den Raum, lassen alle Schüler sofort alles stehen und liegen, um wieder ganz schnell aufzustehen.

Die Schulglocke läutet wieder und alle Schüler warten, bis die Lehrerin/der Lehrer den Unterricht beendet. Trifft ein Schüler seine Lehrerin oder seinen Lehrer auf dem Gang wird sofort freundlich begrüßt. Hat ein Schüler eine schlechte Haltung, schaukelt mit dem Stuhl, bohrt in der Nase oder spricht undeutlich, wird er sofort zu recht gewiesen. Klingt alles sehr diszipliniert und vorbildlich. Ist es auch. Aber die Schüler und Lehrer können auch ganz anders.

Handy oder Tablett-PC im Unterricht sind bei vielen Lehrern gar kein Problem. Was mich aber am meisten überrascht hat, ist der vertraute Umgang, den Lehrer und Schüler trotzdem miteinander pflegen. Beispiel: Heute hat eine Lehrerin ein paar Jungs "ausgesperrt", weil sie zu spät zum Unterricht gekommen sind (eine anscheinend international gängige Praxis ☺) und daraufhin hat der Rest der Klasse sehr eindringlich versucht, auf die Lehrerin einzureden und ihr die Situation als weniger schlimm darzustellen. Bei uns werden individuelle Entscheidungen der Lehrkraft so hingenommen. Niemand würde schon fast scherzhaft auf den Lehrer oder die Lehrerin einreden. Die Schüler und Lehrer lachen aber auch viel miteinander, was in der kleinen Größe (ca. 10 Schüler) der Gruppen für den Fremdsprachenunterricht begründet liegen kann. Die Schüler umarmen ihre Lehrerinnen auch und geben sich teilweise Küsschen. In Deutschland könnte man für so was echt Probleme bekommen.



An dieser Stelle würde ich auch gerne vom ersten Schultag in Russland erzählen. Das ist

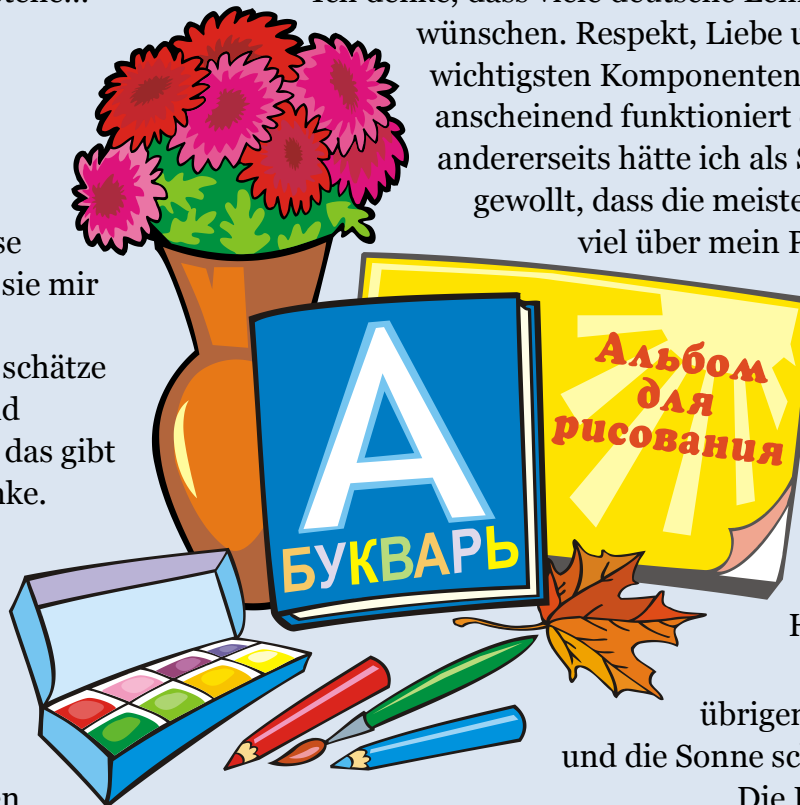
eigentlich immer der erste September. Alle Schüler versammeln sich (an meiner Schule zumindest!) auf dem Schulhof in Klassen geordnet. Überall sieht man riesige Blumensträuße durch die Gegend laufen, die von den kleinen und großen Schülern ihren Lehrerinnen überreicht werden. Im Gegenzug bekommt jeder Schüler einen blauen oder gelben mit Helium gefüllten Luftballon. Nach vielen Reden und Märschen und Tänzchen und Hymnen lassen alle Schüler ihre Luftballons los. Alle gratulieren sich gegenseitig zum Schulstart. Ein richtiger Feiertag, an dem die Lehrer auf Händen getragen werden.

Und wie ich diesem zwanglosen und gleichzeitig disziplinierten Umgang gegenüberstehe...

Umgang wohl die gilt. Aber Und unbedingt solcherweise auch wenn sie mir von ihrem hätten. Ich schätze Deutschland Ich glaube, das gibt was ich denke.

Habt schönen

Hier ist es (ca. 25°C) vielen Tagen. langsam gelb bereitet sich Winter vor!



Ich denke, dass viele deutsche Lehrer sich so einen wünschen. Respekt, Liebe und Disziplin sind wichtigsten Komponenten, die es zu vereinen anscheinend funktioniert das nur teilweise. andererseits hätte ich als Schülerin nicht gewollt, dass die meisten Lehrer bei viel über mein Privatleben wissen,

im Korridor viel pressgegeben die Distanz in einfach zu sehr. ganz gut wieder,

noch einen Herbsttag!

übrigens angenehm warm und die Sonne scheint schon seit

Die Blätter werden

und man auf den

1 СЕНТЯБРЯ

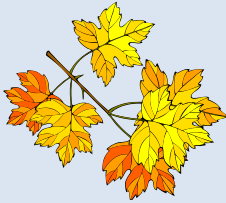
***17.09.12** An dieser Stelle muss ich mich unbedingt nochmal korrigieren!!

Die Disziplin der Schüler war anfangs tatsächlich extrem vorbildlich, aber es hat sich gezeigt, dass das wohl den guten Vorsätzen für das neue Schuljahr zu verdanken ist. Inzwischen (meine dritte Woche hier) trägt kaum jemand noch seine Schuluniform und die Dominanz der Mobilgeräte im Schulalltag macht mich wahnsinnig!

Selbst die Handys der Lehrer klingeln immer wieder...

Neulich habe ich einem Schüler sein Handy abgenommen, weil mich das so brutal genervt hat. Also die Disziplin ist irgendwie verloren gegangen. Schade.

Aber das vertraute Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern ist geblieben und ich finde das inzwischen gar nicht mehr so "schlimm".



Herbst!

20. September 2012

Hallo ihr Lieben!

Mir geht's hier inzwischen ganz gut. Es ist schon seit Tagen sehr kalt und regnerisch und windig (!) draußen und man merkt wirklich, dass der Winter bald Einzug hält. Noch bin ich nicht gerüstet. Ich wollte mir meine Winterbekleidung hier kaufen, um meinen Koffer nicht zu belasten und da ich dachte, dass man vor Ort wahrscheinlich angemessenere Kleidung findet als zu Hause... (Man rechnet damit, dass der Winter dieses Jahr besonders kalt wird, da der Sommer so heiß war)



Seit ein paar Tagen besuche ich nun schon den Sprachkurs und es macht wirklich extrem viel Spaß in der Gruppe. Wir sind bloß zu viert und so lernt man natürlich sehr effizient. Mit den beiden Italienern und dem Briten und natürlich der russischen Lehrerin gibt es immer viel zu lachen 😊

Das bedeutet natürlich auch, dass ich jeden Tag in die Universität fahren muss und dieses Erlebnis möchte ich euch keineswegs vorenthalten:



Das Infrastrukturnetz ist hier sehr gut ausgebaut. Man kommt im Prinzip von überall nach überall. Nur ist die Frage wie. Die kleinen Busse (Marschrutkas) erinnern mich an das Ruf-Taxi bei uns zu Hause ☺ Es haben maximal zehn Leute Platz und man setzt sich einfach hinten rein, nachdem man das Fahrzeug angewunken hat. Man kann ansonsten auch an einer Haltestelle einsteigen. Und im Bus reicht dann jeder im Laufe der Fahrt 20 Rubel vor, ein ziemlich

entspanntes Prinzip. Das Aussteigen ist nicht so entspannend, weil man meistens den Namen der Haltestelle rufen muss, damit man da rausgelassen wird. Und die Namen kenne ich natürlich nicht. Aber bis jetzt ging es auch so. Ich bin einfach immer dann ausgestiegen, wenn der Bus in der Nähe meines Ziels gehalten hat 😊

Und jetzt mal ganz allgemein zu Sibirien. Nein, hier rennen keine Bären auf der Straße rum. Nein, die Leute sind nicht den ganzen Tag betrunken. Nein, man lebt nicht in kleinen Hütten mitten in der Pampa und hat keine Möglichkeit einzukaufen. Hier ist das Leben genau wie bei uns. Ich brauche es gar nicht zu beschreiben. Die



meisten Leute arbeiten, die Kinder gehen zur Schule, man erledigt Einkäufe, fährt Auto, macht Ausflüge... Alles wie bei uns.

Eine Besonderheit, die mich noch fast in's Grab gebracht hat: Die Sache mit dem Anschnallen. Egal wie man fährt, auf dem Rücksitz muss/soll man sich nicht anschnallen. Taxi oder Marschrutka zu fahren ist demnach echt Abenteuersport, was auch mit dem abenteuerlichen Ausbau der Straßen zu tun hat.



ZWISCHENBILANZ

1. Oktober 2012

Inzwischen habe ich mich ganz gut eingelebt und alles läuft eigentlich sehr gut. Mit meiner Gastfamilie komme ich super gut zurecht und zu den Lehrerinnen bekomme ich einen immer besseren Draht. Und ich habe sogar schon ein paar Freunde gefunden. Doch, mir geht es sehr viel besser als anfangs. Ich habe so meinen Alltag gefunden und war auch schon in der Stadt zum Shoppen. Als nächstes steht der Opernbesuch auf dem Plan.



Zur Zeit bin ich wieder mehr an der Schule und ich merke, wie ich so langsam den Dreh mit den Schülern raushabe. Mein russisch scheint gar nicht so desaströs zu sein und die Schüler sind nicht sehr nachtragend, was natürlich super toll ist. Egal wie motzig ich auch war oder wie schlimm und zäh der Unterricht manchmal ist, die Schüler grüßen

und lächeln immer freundlich und viele von ihnen sogar auf Deutsch 😊



Ich denke, dass ich jetzt nach einem Monat so eine kleine Zwischenbilanz ziehen kann und finde, dass das FSJ hier schon sehr viel Sinn macht. Es ist für die Schüler eine einmalige Erfahrung mit einer Muttersprachlerin zu lernen und ich habe das Gefühl,



dass es gut und wichtig ist, dass man nicht nur die deutsche Sprache sondern auch eine Art Deutschlandpaket vermittelt. Mal sehen, was die nächsten Monate noch passiert und ob die Schüler Fortschritte machen werden. Ich hoffe es stark!

Tja, ansonsten gibt es nicht viel Neues. Die Leute sind nett und gastfreundlich und alles ist im Prinzip wie bei uns. Abends soll man eher nicht alleine raus gehen, aber wenn man das Taxi nimmt, ist das auch kein Problem. Vor einer Woche habe ich auch Leute vom Auslandsschulwesen hier kennen gelernt und es war natürlich super, die deutschen Leute kennen zu lernen, die für den erweiterten Deutschunterricht für die Region zuständig sind.



Der Tag des Lehrers

5. Oktober 2012

Heute herrscht hier Ausnahmezustand. Der 5. Oktober ist der Tag des Lehrers und alle Schüler erscheinen mit Geschenken, Pralinen und Luftballons bewaffnet in der Schule. Die Unterrichtsstunden waren heute kürzer als sonst und in den Pausen sind alle Schüler durch die Schule gerannt, um in die Zimmer ihrer geliebten Lehrer zu stürmen und ihre Geschenke zu verteilen.



Dass das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern hier ein Besonderes ist, habe ich schon geschrieben. Dieser Tag hat noch einmal bewiesen, wie sehr die Schüler Ihre Lehrer achten und lieben. Es ist für mich sehr interessant zu sehen, wie die Dinge hier

anders laufen als bei uns und ich versuche mir die ganze Zeit vorzustellen, wie und ob es möglich wäre, so eine Denkweise auch bei uns "einzuführen". Verrückt.

Und obwohl ich erst seit einigen Wochen da bin, haben viele Schüler auch mich bei ihrer Geschenkeplanung miteinbezogen. Ich habe Blumen, Pralinen, Schokolade und sogar ein Parfum bekommen...Ich muss auch





zugeben, dass es einem wirklich schwer fällt, aufgrund fehlender Hausaufgaben, böse auf die Kinder zu sein, wenn sie einem vor der Stunde einen Blumenstrauß überreicht haben.

Und in jeder Stunde wird einem zum Festtage gratuliert. Sehr gewöhnungsbedürftig.

Und da wir gerade von Festtagen sprechen: Am 3. Oktober war ich zum Empfang des deutschen Generalkonsulats geladen, was auch sehr interessant war. Ich glaube, ich habe den Tag der deutschen Einheit noch nie so bewusst wahrgenommen wie hier in Sibirien. Es war schön, viele Deutsche kennenzulernen, die hier arbeiten. An den Universitäten, Schulen, Instituten oder im Konsulat. Es sind so viele Menschen damit beschäftigt, die deutsche Sprache und Kultur in die Welt zu tragen und den deutschen vor Ort das Leben zu

erleichtern und zu Hause nimmt man das gar nicht so wahr. Ich habe lange darüber nachgedacht, wie mutig es von vielen Deutschen eigentlich ist, sich beispielsweise nach Sibirien versetzen zu lassen, um dazu beizutragen, dass ein gewisses System funktioniert; dass deutsche Urlauber oder Deutsche, die hier arbeiten, eine Anlaufstelle haben, falls es formale Schwierigkeiten gibt. Wahnsinn irgendwie.



Und auch am Oktoberfest kommt man hier nicht vorbei. Gestern wurde hier im Haus der Wissenschaftler ein kleines Oktoberfest gefeiert. Wir Deutsche durften Brezeln backen, Dinge erklären, Bier trinken, Polka tanzen; die ganzen Klischees bedienen eben. Es war aber ganz lustig und ich denke, die russischen Gäste haben sich auch gefreut, zumal ein paar deutsche Damen tatsächlich im Dirndl erschienen sind!

Das war's nun aber zum Thema Feierlichkeiten.



TAG DER KREATIVITÄT

am 26. Oktober 2012, Golowatyh Ariadna, Klasse 10

Сегодня я посетила секцию, которую организовала Людмила Георгиевна Гейм. Но это была не просто секция, это было занятие, посвященное проекту Гёте-института "Rucksack voller Bücher" (рюкзак полон книг)



Гёте-институт разослал двадцати учителям России рюкзаки с детскими книжками для разного возраста, и, естественно, эти книги на немецком языке.

В нашей школе интерес к этому проекту проявили 6И и 9И классы. Каждый ребенок взял по книге и получил задания: узнать об авторе, перевести название книги и начать читать. А сегодня ученики из 6И класса рассказали всё, что они узнали об авторе, о главных героях, об их историях. Это было так интересно, что они решили обменяться книгами.

В этом мероприятии активно участвовала волонтер из Германии **Christine Steinle**, которая сделала компьютерную презентацию о книгах, которые она читала в детстве. И просто о книгах, популярных среди немецких детей.



Это не только увлекательное знакомство с немецкой литературой для детей, но и повышение квалификации для учителей. Они делают методические разработки по книгам, обмениваются ими и высказывают свое мнение. Новосибирск - не единственный город-участник этого проекта. Также задействованы Ярославль, Воронеж, Москва, Пермь, Пенза, Саратов, Липецк, Тверь, Омск. Я думаю, учителям тоже интересно общаться друг с другом и использовать разные технические и новые методические средства для проведения уроков немецкого языка.


Условие этого проекта - общение только на немецком языке, что особенно нравится Людмиле Георгиевне. Волонтер Кристина также высказала свое мнение об этом проекте: «Я считаю, этот проект очень важен для детей, изучающих немецкий язык, не только потому, что немецкие книги помогают в изучении грамматики, пополнении словарного запаса, еще они помогают понять, как думают немецкие дети, посмеяться над немецкими шутками, узнать, какие темы важны для маленьких жителей Германии».

И конечно, самое главное: дети получают удовольствие от этого проекта, у них появился повод изучать немецкий язык ещё усерднее!

Впереди у них необычные творческие задумки. Пожелаем им успеха.

Winter und so 

29. Oktober 2012

Hallo liebe Freunde, Verwandte und Interessierte! 



Mir geht es nach wie vor gut hier. Letzte Woche war es sehr kalt und es sind auch einige Schneeflöckchen auf die Erde gefallen, aber der große Wintereinbruch blieb bis jetzt aus. Ich bin überrascht, wie oft hier die Sonne scheint. Ich kann mir vorstellen, dass der Winter hier unglaublich schön ist, also wenn dann endlich mal Schnee liegt.



Ansonsten sind gerade Ferien. Das war wirklich bitter nötig. Die Kinder gehen auch samstags zur Schule und auch wenn ich nicht jeden Samstag erscheinen musste, ist eine 6-Tage-Woche extrem anstrengend. Nach zwei Monaten endlich mal eine Woche durchatmen zu können ist sehr entspannend! Da meine Gasteltern beide Lehrer sind und sie somit auch Ferien haben, sind sie mit meiner Gastschwester in den Urlaub gefahren. Mit dem Zug nach St. Petersburg. Das dauert wohl drei Tage...



Auf jeden Fall habe ich die Wohnung momentan für mich alleine und auch wenn die Stille hier manchmal furchterregend ist, so habe ich endlich ein bisschen Zeit für mich und meine Gedanken und meine Pläne. Mit der Familie verstehe ich mich extrem gut. Sehr freundliche, hilfsbereite und vor allen Dingen herzliche Menschen. Meine Gastschwester Viktoria ist schon ein bisschen zu meiner eigenen kleinen Schwester geworden.

Die Woche verbringe ich hauptsächlich damit, Berichte für alle möglichen Zeitschriften zu schreiben. Nach zwei Monaten ist es an der Zeit, mich und meine Arbeit ein bisschen vorzustellen.

Apropos Arbeit: An der Schule läuft alles ganz in Ordnung. Ich arbeite mit den beiden Deutschlehrerinnen zusammen, die sich gegenseitig aber eher weniger grün sind. Das macht vieles ein bisschen anstrengend, aber ich glaube ich weiß inzwischen, wie ich dem Ärger aus dem Weg gehen kann.

Hauptsächlich habe ich die letzten Wochen im Englischunterricht, als Deutschvertretung, im DSD-Unterricht (das ist ein spezieller Unterricht für sehr interessierte Deutschlerner. Am Ende gibt es auch DSD-Prüfungen, die





das Niveau der Schüler einstufen. Mit diesen DSD-Diplomen können ausländische Studenten einfacher in Deutschland studieren) oder mit meinem Projekt verbracht.

Als Projekt plane ich einen Adventskalender, dessen Türchen jeweils aus Beiträgen, wie in anderen Teilen der Welt Weihnachten gefeiert wird, besteht. Dafür habe ich den anderen Freiwilligen e-Mails geschrieben und ich habe auch schon eine kleine Liste an Ländern zusammen. Es ist sehr komisch, Leute um einen Gefallen zu bitten, die man selbst größtenteils nicht kennt. Ich bin jedenfalls gespannt, was so passiert und wie sich das Projekt realisieren lässt. Geplant ist es mit der siebten Klasse. Sie werden im November kleine Schächtelchen basteln, in die wir die Beiträge legen.

Morgen und übermorgen unternehme ich etwas mit meinen neuen Freunden hier und am Donnerstag werde ich meine Familie in Tomsk besuchen. Es wird das dritte Mal sein, dass ich in dort bin.

Nächste Woche findet dann das Zwischenseminar in St. Petersburg statt, das "kulturweit" organisiert. Ich freue mich auch darauf schon tierisch! Endlich kann ich meine Eindrücke mit den anderen Freiwilligen hier in der Umgebung teilen und endlich kann ich eine der schönsten Städte der Welt (das sagen zumindest die Russen) sehen. So sehr mir Novosibirsk und Tomsk und alles andere, was ich bisher von Sibirien gesehen habe, an's Herz gewachsen sind, so sehr freue ich mich auch, andere Teile dieses riesigen Landes kennen zu lernen. Leider reicht die Zeit nicht, um noch einen Abstecher nach Moskau zu machen.

Mit der Sprache läuft auch alles gut und für den Winter bin ich schon mit Mantel und Schapka eingedeckt.
Es gibt also keinen Grund zur Sorge.

Meine Zeit in Tomsk

3. November 2012

Hallo zusammen!

Gestern bin ich wieder aus Tomsk heimgekehrt. Die Reise war ziemlich abenteuerlich. Auf dem

Hinweg stand die Marschrutka im Stau, dann habe ich mich auf gut Glück in den nächstbesten Bus gesetzt und gehofft, dass ich am Busbahnhof rauskomme, dann hatte der Bus Verspätung und ich bin fast erfroren. Schon kalt hier. Später sind wir in eine





Polizeikontrolle gekommen und ich hatte meinen Reisepass mit der Aufenthaltsgenehmigung für andere Städte vergessen. Ich dachte, die nehmen mich mit und sperren mich ein. Ich hatte echt selten so viel Angst. Es ging aber alles gut und ich war ich fünf Stunden später in Tomsk.

Gastfreundschaft wird hier – wie das Klischee auch besagt – sehr, sehr groß geschrieben. So groß, dass die Gastfreundschaft manchmal schon in eine Art Bevormundung ausartet. Aber ich will mich gar nicht beschweren, ich bin froh, dass sich so viele Leute um mein Wohl sorgen und halte dann einfach still, wenn ich das Gefühl habe, dass man meine Selbstständigkeit angreift.

Diese Woche waren wie bereits erwähnt Ferien und hier wurde auch Halloween zelebriert. Nicht so übertrieben kommerzialisiert wie in

Deutschland oder anderen Teilen der Welt, aber es gab Kostüm-Partys in den Clubs. Man hätte nur irgendwie was reservieren müssen und das haben wir nicht rechtzeitig gemacht, sodass sich das Thema Halloween hier schnell für mich erledigt hat. Insgesamt ist mir aufgefallen, dass die ganzen Supermärkte gar nicht so viel “Weihnachtsdekoration” (Weihnachten gibt es in dem Sinne nicht, aber Silvester wird hier auch mit Tannenbaum usw. gefeiert) gibt. In Deutschland wird man ab September mit Lebkuchen und Spekulatius bombardiert. Hier passt sich die Supermarktausstattung eher nicht so sehr der Jahreszeit an. Kann auch sein, dass sich das noch ändert. Es ist ja erst November!

Ich muss jetzt wieder meine Tasche packen. Später geht es nach St. Petersburg zum Zwischenseminar. Ich freue mich auf die Stadt und darauf, mich mit den anderen Freiwilligen auszutauschen!



13. November 2012

“Russland, das Land der Möglichkeiten”.

Diese Worte leuchten hell, wenn man den Flughafen St. Petersburg verlässt. Ich habe kurz gegrinst und bin weiter dem Taxifahrer, der mich am Gepäckband aufgeschnappt hat, hintergestolpert. Es hat natürlich geregnet, aber ich hatte ganz andere Sorgen. Der Taxifahrer machte einen freundlichen Eindruck, ich hatte trotzdem Zweifel an seiner Glaubwürdigkeit. Vor allem seit ich so viele Horrorgeschichten von Ausländern und



petersburgischen Taxifahrern gehört habe. Ich habe dann nochmal nachgefragt, ob er auch wirklich Taxifahrer ist, mit der Konsequenz, dass er mir die ganze Fahrt zum Hostel die Angst nehmen wollte und unendlich viel geredet hat. Auf Russisch versteht sich. Aber ich habe ihn verstanden und konnte sogar ein Gespräch mit ihm führen.

Das Ende vom Lied war allerdings, dass der ach so nette Taxifahrer von mir umgerechnet 60€ für eine

zwanzigminütige Fahrt wollte. Froh darüber, dass ich nachts bei Regen sicher mit allen Unterlagen und Geldbehältnissen am Hostel war, habe ich ihm den Preis dann zähneknirschend bezahlt. Im Hostel angekommen, haben mich gleich die anderen Freiwilligen aus Belarus, Georgien, Armenien, Usbekistan, Kasachstan, der Mongolei und natürlich Russland aufge

Am Montag sind wir dann nach Strelnja (etwas außerhalb) gefahren, wo unser Seminar stattfand. Wir haben über unsere Eindrücke, Erfahrungen, Erlebnisse, Schwierigkeiten und Wünsche für die Zukunft geredet. Das war wieder sehr emotional für mich, da es doch persönliche Schwierigkeiten

an meiner Schule gibt, die es nun zu überwinden gilt.

Das Beste am Seminar war allerdings der Länderabend, an dem jede Gruppe ihr Land irgendwie vorstellen sollte. Es war einfach toll, einen Einblick in verschiedene unbekannte Länder zu bekommen. Und meine Reiselust ist jetzt natürlich in's Unermessliche gestiegen!

Am Mittwoch war dann das eigentliche Seminar vorbei und wir sind gemeinsam zurück in's Hostel in St. Petersburg direkt gefahren. Dort erwarteten uns verschiedene kulturelle und politische Termine. Wir waren in der Ermitage, im Ballett und hatten ein Treffen mit Vertretern sogenannter NGOs (Non-Governmental Organization), die uns über Tätigkeiten

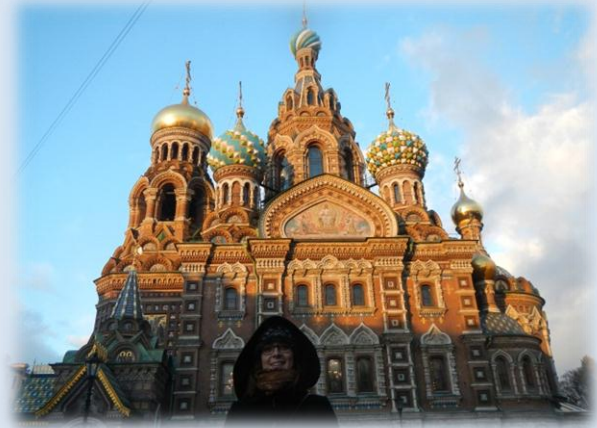
im Kampf gegen beispielsweise Homophobie berichtet haben. Eine sehr interessante aber auch schwere Thematik...

Am Freitag war das Zwischenseminar dann offiziell vorbei, wobei ein paar von uns noch länger geblieben und St. Petersburg noch einmal auf eigene Faust erkundet haben. Am Sonntagabend stand dann ein sehr emotionaler Abschied an! Die Leute sind mir echt an's Herz gewachsen und wir hatten eine geniale Zeit!





Mein Rückflug verlief sehr entspannt, und doch amüsant: Als ich an der Schlange zur Gepäckaufgabe am Flughafen stand, kamen plötzlich ein armenischer Gastarbeiter mit seiner Frau auf mich zu. Er fragte mich, ob ich auf seine Frau aufpassen könnte, da sie das erste Mal fliegt und kein russisch kann. Ich habe ihm dann erklärt, dass ich auch Ausländerin bin und mein russisch auch nicht unbedingt das Beste ist. Noch bevor ich fertig geredet habe, ist der Mann gegangen und hat seine Frau einfach bei mir abgestellt. Na toll. Die Dame konnte nur armenisch, was die Kommunikation praktisch unmöglich gemacht hat. Aber sie war ganz nett und so haben wir völlig nonverbal schöne 7 Stunden miteinander verbracht.



In Novosibirsk angekommen, wurde ich gleich von Schneemassen und eisigen Temperaturen empfangen. Ja, ich bin zurück in Sibirien.

In "Питер" wie die Insider St. Petersburg nennen, habe ich mir eine Erkältung eingefangen, so dass ich momentan zu Hause bin und das Schneetreiben, durch das Fenster beobachte. Bald schon, geht es für meine Visumneubeantragung nach Hause. Ich bin schon gespannt, was sich so getan hat in good old Schwarzwald.

Nach meiner Rückkehr möchte ich in eine andere Familie ziehen. Meine Gastfamilie ist wirklich sehr nett, aber es ist einfach an der Zeit, die Leute nicht weiter zu belasten und in der kleinen Wohnung wieder etwas Platz zu machen. Meine Mentorin hat mir schon eine andere Gastfamilie gefunden. Ich werde wahrscheinlich dort einziehen, wenn ich Mitte Dezember aus Deutschland zurück bin.



Weihnachtsstimmung?

18. November 2012

Heute ist Sonntag und langsam kommt hier doch Weihnachtsstimmung auf. Die Supermarktregale füllen sich mit Deko-Artikeln und bunt verpackten Süßigkeiten, draußen schneit es ganz still und leise vor sich hin, ich habe mich mit Mandarinen aus dem Supermarkt eingedeckt und in der





Ecke meines Zimmers ist eine Lampe aufgetaucht, die gold und rot leuchtet. Nebenher höre ich mir noch Weihnachtslieder auf youtube an 😊

Und zur Ernährung: Mit der russischen Küche komme ich prinzipiell gut klar. Nur kocht meine Familie fast nie, sodass ich mich selbst ernähre und da koche ich natürlich nicht russisch, sondern irgendetwas, das schnell geht. Ich habe schon einige Male selbst Käsespätzle gemacht (das geht jetzt nicht besonders schnell, schindet aber Eindruck bei meinen Gasteltern 😊). Natürlich könnte ich auch in die Kantine in der Schule gehen und mir so den Stress sparen, allerdings wird da *nur* mit Fleisch gekocht und vielleicht erinnert sich noch der ein oder andere daran, dass ich ungefähr ein halbes Jahr, bevor ich ausgereist bin, Vegetarierin geworden bin. Die meisten Leute hier sind schockiert, dass ich freiwillig auf Fleisch und Fisch verzichte und viele verstehen auch gar nicht so recht, was Vegetarismus eigentlich bedeutet. "Du musst kein Fleisch essen, in der Kantine gibt es auch Wurst oder Fisch!" höre ich hier ziemlich oft. Aus Höflichkeit esse ich dann doch hin und wieder Fleisch, wenn es meine Gastfamilie gekocht hat. Ich möchte nicht das verwöhnte europäische Mädchen sein, das so verschwenderisch mit Lebensmitteln umgeht.

Aber wie gesagt: 90% der Zeit koche ich selbst und dann hat sich das Thema Fleisch gleich erledigt 😊

Das war mal wieder ein kleiner Schwank aus meinem Leben in Sibirien.

Fazit: Wurst ist kein Fleisch und Kühlschränke sind überflüssig.

Hauptsache, es passt!

23. November 2012

Hallo ihr Lieben!

Heute war ich bei einer Veranstaltung im deutsch-russischen Haus namens "Grammatik Kuss". Klingt komisch, war es aber überhaupt nicht. Die Veranstaltung wurde vom Goethe-Institut organisiert und es waren zwei "Couches" da, die uns Lehrern (hihi) gezeigt haben, wie man Rap-Musik mit Grammatiklernen verbinden kann. Sehr kreativ und ziemlich gut gemacht! Sehr gute Veranstaltung!!

Ich war mit zwei Schülern (Vladislav und Valeria) dort und es hat wirklich sehr viel Spaß gemacht.

Obwohl ich schon mal dort war, haben wir das Haus anfangs nicht gefunden und sind orientierungslos durch die Schneemassen gewatet, haben in einem französischen





Restaurant Rast gemacht und uns anschließend weiter auf die Suche begeben. Nach etlichen Stunden des Herumirrens haben wir dann doch alles gefunden. Sofort haben wir uns angemeldet und Namensschildchen mit dem Goethe-Institut-Logo darauf bekommen. Später am Tag wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Es war nämlich eine Veranstaltung sowohl für Lehrer als auch Schüler. In der Lehrergruppe hat sich dann etwas zugetragen, was – wie ich finde – das russische Familienbild ziemlich treffend widerspiegelt:

Unser "Coach" Norbert aus Neuseeland hat ganz viel von seinen Reisen und seinen Kindern erzählt. Irgendwann kam aus einer hinteren Ecke dann der Kommentar "die arme Ehefrau!". Norbert verzog keine Miene und erklärte, dass er geschieden ist und sie die Kinder "aufgeteilt" haben. Sie sind abwechselnd eine Woche bei ihm und dann eine Woche bei ihr. Daraufhin ging ein Raunen durch die Gruppe. Wie kann es sein, dass ein Mann sich nach der Scheidung um die Kinder kümmert?!

Und genau diese Situation beschreibt sehr gut, wie sich viele Russen die Familie vorstellen. Der Mann hat zu arbeiten und die Frau ist verantwortlich für Haushalt und Kinder. Das spiegelt sich auch in dem Umgang der Männer mit ihren Frauen wider. Ich will hier über niemanden urteilen oder schlecht reden, aber ich muss sagen, dass sich die Männer hier in der Regel wie die allertollsten Machos der Welt aufführen.

Mir ist auch aufgefallen, dass viele Mädchen hier nicht alle natürlich! Aber sehr viele. Ich kann mir Resultat aus dem Rollenbild der Frau ist. Sie dazu gedrängt, still zu sein und sich anzupassen. kommandieren sie nur rum, die älteren Frauen wissen alles immer besser. immer wieder am eigenen Leib spüren. Das ist nicht immer ganz einfach und habe auch immer mehr dazu neige, eher den Mund zu Meinung kundzutun. zu Homosexualität stehen, könnt ihr Stelle sicher denken. Nicht, dass das allerwichtigste Thematik für mich ist. denke einfach, dass es ein Zeichen Toleranz ist und sich an dieser Einstellung viele Schlüsse ziehen



sehr stille Wesen sind. vorstellen, dass das ein werden von allen Seiten Die Männer sind sehr dominant und Das muss ich auch selbstverständlich gemerkt, wie ich halten, als meine Wie die Russen euch an dieser die Aber ich von lassen.

Jedenfalls hat Norbert dann völlig

entspannt davon



erzählt, dass er es toll findet, an der Erziehung beteiligt zu sein und dass das super funktioniert. Sowohl für die Kinder als auch für ihn und seine Ex-Frau. Nachdem wir dann mitten im Berufsverkehr 30 Minuten bei -15°C auf die Marschrutka gewartet haben, vollzog sich noch ein charakteristisches Ereignis:



Wie gesagt. Es war eine lange Schlange an der Bushaltestelle und wir sind alle halb erfroren. Als der Bus dann da war, entstand ein großes Gedränge, wobei generell die Regel gilt: Wer zuerst in der Schlange stand, darf auch zuerst rein! Diese Regel gilt immer. Nur bei Kälte irgendwie weniger, weil ja jeder schnell in's warme möchte.

Als wir uns den Weg in die wohlverdiente Marschrutka dann erfolgreich erkämpft

hatten, wurde es auf einmal laut. Anscheinend haben sich einige Leute in der Schlange vorgedrängelt und fanden das auch völlig in Ordnung, weil sie sowieso nur ein paar Haltestellen weiter mussten. Dieser Streit war sehr interessant, weil es wirklich ein Streit war. Kein Gezicke oder blöde Kommentare. Nein. Es war ein leidenschaftlicher Streit über die Moral russischer Bürger, in den sich zu guter Letzt sogar der ansonsten eher zurückhaltende Fahrer eingemischt hat.

Im Endeffekt sind die Leute geblieben (was ich auch nicht ganz verstehen kann) und ein älterer Herr hat sie die gesamte Fahrt mit zickigen Kommentaren beworfen. Die waren eigentlich ziemlich witzig. Vlad, Lera und ich saßen dann einfach nur da, haben russische Musik gehört und hin und wieder gegrinst, wenn dieser Herr sich alles von der Seele gemotzt hat.

Auf jeden Fall musste ich da plötzlich an Deutschland denken und wie man diese Situation dort gelöst hätte.

Wahrscheinlich hätte niemand etwas gesagt, außer ein paar Leuten, die versucht hätten, sehr diplomatisch für alle die beste Lösung zu finden. Aber so ein temperamentvolles, leidenschaftliches und emotionales Geschrei hätte es in Deutschland nie gegeben. Denke ich mal.

Ich bin jetzt warm und sicher





zu Hause, meine Koffer sind gepackt, das Taxi für morgen ist bestellt und ich bin reif für die Heimat!

Alles Liebe!

PS: "Hauptsache, es passt" war der Titel für unseren Grammatik-Rapp (ja tatsächlich!), mit dem unsere Gruppe ziemlich fett gerockt hat! 😊

SO MUSS WINTER !

1. Januar 2013

Hallo liebe Leser,
mein letzter Blogeintrag ist schon etliche Wochen her und dafür möchte ich mich heute revanchieren.

Wie ihr wisst, bin ich Ende November nach Hause gereist, da mein Visum für Russland ausgelaufen ist. Am Flughafen musste ich dann sehr viel Geld für Übergepäck bezahlen, aber das hat meiner Freude keinen Abbruch getan. Nach 6 Stunden Flug voller Vorfreude darüber, bald wieder im wunderschönen Deutschland zu sein, bin ich überglücklich in Frankfurt gelandet. Die

darauffolgenden drei Wochen vergingen wie im Flug. Ich habe viele Freunde getroffen, dabei viel reflektiert und über meine Arbeit in Russland und die Menschen, die mich täglich begleiten, nachgedacht.

Nach drei Wochen hätte ich eigentlich wieder nach Sibirien aufbrechen sollen. Mein Visum war fertig, mein Koffer auch nur das Wetter in Russland ein bisschen zu sehr.

Bei unter -40°C waren viele Leute um meine Sicherheit und Gesundheit besorgt, sodass mir geraten wurde, meinen Aufenthalt in Deutschland zu verlängern. Anscheinend waren die Schulen geschlossen, die Motoren der Autos tot und der Flughafen wurde nicht mehr gerne angeflogen. Nach langen Gesprächen mit "kulturweit" habe ich einige meiner Urlaubstage einfach an meinen Deutschlandaufenthalt angehängt und bin noch über Weihnachten geblieben.

Rückwirkend betrachtet bin ich sehr froh darüber, Weihnachten in der Familie verbracht zu haben, auch wenn fünf Wochen ohne Aufgabe in Deutschland wirklich etwas viel waren.





Seit drei Tagen bin ich nun wieder in Sibirien und damit auch in einer neuen Gastfamilie. In der neuen Familie wird es mir sehr gut gehen, denke ich.

Am ersten Tag nach meiner Ankunft habe ich meine alte Gastfamilie besucht. Nach einer emotionalen und überschwänglichen Begrüßung und nachdem ich meine Geschenke verteilt hatte, wurde ich sofort (wie kann es auch anders sein!) zu Tee mit Gebäck eingeladen. Meine alte Gastfamilie hat sich sehr gefreut, mich wieder zu sehen und wir haben endlos viel zu erzählen gehabt. Ich war auch froh, alle wieder zu sehen. Es ist schön zu wissen, dass man irgendwo auf der Welt noch einen Platz hat und willkommen ist.

Nach dem wunderschönen Besuch bin ich dann Richtung Busbahnhof aufgebrochen, um mein Ticket für meine erneute Reise nach Tomsk zu kaufen. Es war unfassbar voll, da alle an Silvester zu Verwandten reisen. Die Tante an der Kasse war auch echt mies gelaunt.

Trotz allem bin ich wirklich froh, nochmal hier her gekommen zu sein. Ich merke, wie mir viele Dinge (die Fahrerei in der Marschutka oder die Kommunikation mit Einheimischen) viel einfacher fallen und ich sehr viel entspannter und gelöster bin. Der Urlaub zu Hause war lange aber notwendig!

Gestern habe ich mich dann zu sehr früher Stunde auf den Weg nach Tomsk zu meiner Verwandtschaft begeben, um Silvester dort zu verbringen.

Silvester und Weihnachten werden hier am 31. Dezember gefeiert. Zu Zeiten der UdSSR waren religiöse Feiertage nicht gestattet, sodass sich die Leute einfach an Silvester beschenkten, was sie auch heute noch tun.

Nach meiner Ankunft wurde gleich fleißig gekocht und vorbereitet. Die Leute drehen hier vor Silvester genauso durch wie die Deutschen vor Heilig Abend. Eine



internationale, kollektive Verrücktheit also!

Abends haben wir gemeinsam gegessen, wobei wir jedes Mal, wenn wir die Gläser erhoben haben auch selbst aufgestanden sind, was bei gefühlten zehn Gläsern Wein irgendwann echt lästig wird, aber es hat einen festlichen Charakter, vor allem, weil jedes Mal ein Trinkspruch vorausgeht und man sich nicht stumm mit dem Glas in der Hand zunickt.



Danach wurde weiter gegessen und schließlich hielt Putin seine Ansprache im Fernsehen. Für alle DAS Zeichen, dass das neue Jahr bald beginnt. Nachdem Putin dann fertig war, klangen eine Minute lang sämtliche Kirchenglocken und anschließend wurde die russische Nationalhymne gegröhlt, wobei sich meine Familie (mit russisch-deutschem Hintergrund) dabei doch sehr bedeckt gehalten hat.



Das große Feuerwerk war dann nicht mehr zu stoppen und auch Anja, Viktor und ich machten uns auf den Weg zu den Leuchtraketen.

Es war sehr kalt draußen, wobei die Russen -20°C ernsthaft als "warm" bezeichnen und so beendeten wir mein kältestes Silvester mit einem romantischen Spaziergang durch die schneebedeckten Wälder des nächtlichen Tomsk.

Heute ging das Winter-Wunderland-Programm gleich weiter. Wir besichtigten die "Schneestadt", in der verschiedene Skulpturen (hauptsächlich Disney-Figuren) aus Eis geschnitzt stehen, die abends beleuchtet werden. Es gab sogar ein kleines Schloss aus Eis, aus dem Kinder eine Eisrutsche runterfahren konnten.

Es sind auch viele Bilder vor Drachen und Schlangen entstanden. 2012 war das Jahr des Drachen und 2013 ist das Jahr der Schlange. Was in Deutschland kaum beachtet wird, spielt hier eine große Rolle. Vor allem in welchem Jahr man geboren ist. Die Russen sind oft völlig entsetzt darüber, dass ich das Tier meines Geburtsjahres nicht weiß... China ist eben doch nicht weit weg.

Heute Abend waren wir Schlittschuhlaufen. Das war für mich, die ich nur poplige Schneehallen in mediterranem Klima mit schmelzendem Eis gewohnt bin, ein sehr schönes Erlebnis. Alles sieht hier aus wie in einem Bilderbuch. Sehr viel Schnee, spielende, tobende Kinder und Menschen in Skiern und Schlittschuhen.

Das war's auch schon mit meinen Eindrücken aus Tomsk. In ein paar Tagen geht es zurück nach Novosibirsk, wobei bis zum 9. Januar alle entspannen. Niemand muss arbeiten. Die Feiertage fallen dieses Jahr irgendwie sehr günstig. Man muss wissen, dass wenn Feiertage auf ein Wochenende fallen, diese Tage dann





Anfang der nächsten Woche nachgeholt werden. Irgendwie so. Mich freut' s. Dann kann ich weiter durch das schneeüberflutete Sibirien laufen und Deutschland bemitleiden. So ein Winter ist einfach der Traum! Und es ist wirklich sehenswert! Bilder folgen noch. Ich bin jetzt zu müde und gehe erst mal in mein warmes, kuscheliges Bett.



Im Osten nichts Neues

9. Januar 2013

Hallo zusammen!

Inzwischen sind die vom Kreml verordneten Ferien vorüber und der Alltag hält langsam Einzug.

Vor wenigen Tagen war orthodoxes Weihnachten. Meine Gastfamilie hat mich auf ein Konzert im Haus der Wissenschaftler (wo auch das Oktoberfest vor wenigen Monaten stattgefunden hat) aufmerksam gemacht und ich bin dann abends hingefahren. Wenn ich es richtig verstanden habe, haben die Chöre einer Schule ihr Weihnachtsprogramm ausgepackt und die Weihnachtsgeschichte nachgespielt. Am Ende gab es sogar "Stille Nacht" auf Deutsch. Seltsam Anfang Januar!

Danach haben wir gegessen und Väterchen Frost hat selbst für mich ein Geschenk unter den Tannenbaum gelegt, was ich aber erst am Ende des Tages bemerkt habe. Um ein paar Haargummis und eine Halskette reicher ziehe ich ein eher nüchternes Fazit. Richtig besinnliche Weihnachtsstimmung wollte nicht so Recht aufkommen. Am 31. Dezember haben die Russen ihre Besinnlichkeit durch die emotionale Neujahrsfeier



wohl schon aufgebraucht. Es war trotzdem eine interessante Sache und am Sonntag möchte meine Gastmutter mir den orthodoxen Gottesdienst näher bringen. Ich bin mal gespannt!

Gestern waren dann DSD-II-Prüfungen am Gymnasium Nummer 1. Die Deutschlehrerinnen aus Akademgorodok und ich sind auch zum Zuhören gekommen. Die Schüler hatten eine Präsentation vorbereitet und mussten zusätzlich

zu einem Pflichtthema Fragen beantworten. Ich war ziemlich überrascht von dem sehr hohen Niveau aller Schüler! Es waren auch Vertreter des Konsulats da, sowie weitere Deutschlehrer aus Novosibirsk und natürlich die Leute von der Zentralstelle für



Auslandsschulwesen, die die Prüfung abgenommen haben. Zwischen den Prüfungen saßen wir dann alle gemeinsam in einem Raum und haben bei Kaffee, Tee und Gebäck über unsere Eindrücke der Deutschkenntnisse der Schüler gesprochen. Wie gesagt lag das Niveau insgesamt sehr hoch. Die Schüler haben Präsentationen über ganze verschiedene Themen gehalten, von denen einige wirklich sehr interessant waren. Es ging zum Beispiel um die Altenpflege und die Handhabung in Russland und Deutschland, es ging um die Chancen der Ökumene in Deutschland oder um Öko-



Urlaub. Mit dem Diplom ist es für ausländische Studenten einfacher später in Deutschland zu studieren, weil diverse Sprachnachweise so wegfallen.

Heute war es wieder richtig kalt. Es waren um die -28°C , aber die Kälte lässt sich ganz gut aushalten. Wenn man sich warm einpackt und schnell läuft, ist die Kälte kein großes Problem. Das Einzige, was wirklich unangenehm ist, ist das beißende

Gefühl auf Nase und Wangen. Nächstes Mal ziehe ich einfach meinen Schal bis über die Nase und dann bleibt hoffentlich alles erträglich und ich kann mich mehr der wunderschönen Atmosphäre mit dem glitzernden Schnee, romantischen Sonnenuntergängen und quietschendem Schnee unter den Stiefeln widmen und alle ruhigen und schönen Momente aufsaugen! Der Winter ist einfach so schön....

Während meiner Abwesenheit ging das Leben hier natürlich weiter und als ich so zu



Hause im Kreise meiner Familie saß, haben die Grundschüler fleißig deutsches Weihnachten gefeiert. Diese Bilder möchte ich euch natürlich auch nicht vorenthalten:

Kaum Angekommen haben meine Mentorin Ludmilla Heym und ich ein klassenübergreifendes Fotoprojekt gemacht. Die Kinder der sechsten Klasse haben im Zuge des Projekts „Rucksack voller Bücher“ vom

Goethe-Institut Bücher gelesen, von denen ihnen „Jakob und der große Junge“ von Paul Maar besonders gut gefallen hat. Auf der Grundlage dieser Geschichte haben Frau Heym und ich die Geschichte mit den Grundschulern und Jugendlichen aus älteren





Klassen szenisch nachgestellt und Fotos gemacht. Daraus ist dann eine süße Fotoreportage zu dem deutschsprachigen Kinderbuch geworden. Das hier sind übrigens die putzigen Grundschüler:



Zum Schluss...

28. Januar 2013

Hallo ihr Lieben!

In ungefähr zwei Wochen ist mein Freiwilligendienst in Novosibirsk zu Ende und es ist an der Zeit ein paar reflektierte Zeilen zu formulieren.

Russland ist ein unfassbar tolles Land mit so vielen Facetten! Die Leute sind aufgeschlossen, herzlich und temperamentvoll und all die Stereotypen über Russen lassen sich hier manchmal wirklich finden.

Ich hatte eine unglaublich tolle Zeit hier. Es war nicht immer einfach, aber die Schüler und meine Kollegen sind mir nach und nach doch sehr an 's Herz gewachsen. Es ist gut und wichtig, dass es diesen Freiwilligendienst gibt und wir als kleine Botschafter in die Welt ziehen, um ein Verständnis für unser Land und unsere Kultur zu schaffen und gleichzeitig andere Kulturen kennen lernen und unseren Horizont erweitern.

Zum Schluss also ein richtig dickes Dankeschön an alle, die mich ermutigt haben, nach Russland zu gehen und mich unterstützt haben, wenn es mal schwierig wurde. Außerdem danke ich meinen Deutschlehrerinnen Ludmilla Heym und Emilia Kolesnikowa für die Möglichkeiten und Unterstützung, die sie mir gegeben haben.

Ich werde Russland sehr vermissen; insbesondere Akademgorodok, aber ich werde wieder herkommen. Ganz sicher!

Alles war im Jahr Deutschlands in Russland





Briefe von Christine Steinle
Design von Ludmila Heym



630117 Nowosibirsk
Wjasemskaja-Str. 4
Gymnasium № 6 "Gornostaj"
www.gornostaj.com